

PFINGSTEN IN WARSCHAU / LODZ chorfahrt zu den brüdern

"Seid fröhlich im Herrn allzeit, allewege freuet euch", - Das war einer der Chorsätze, die wir für unsere Reise nach Polen vorbereiteten. Er wurde für uns zugleich Wegweisung wie Ermutigung, alles, was uns erwartete: Freude und Beklemmung, Dankbarkeit und Enttäuschung, unter der Gewisheit zu sehen: Der Herr ist ja nah! Gott war bei uns und bei unseren polnischen Geschwistern. Er hat uns zusammengeführt. Wir konnten uns trotz aller sprachlichen Schwierigkeiten und der geschichtlich begründeten Entfremdung begegnen.



Lodz



Warschau



Warschau

"Alle Wege" ^{mit dem Flug von} begannen am Freitag vor Pfingster auf dem Flugplatz in Hamburg zum Flug nach Warschau. Es war ein Flug mit Luftlöchern und mit Schaukelei, aber auch mit einem faszinierenden Blick auf die Ostsee, auf Bornholm und dann auf Polen von oben: Äcker, Seen, gerade Strassen, vereinzelt Häuser und endlich ~~am~~ die Hauptstadt: Warschau. Nach der glücklichen Landung führten uns unsere Wege in unsere Hotels - und die Begegnung begann mit diesem Land, mit seinen Menschen und ihren Lebensweisen.

Auf der Stadtrundfahrt am nächsten Morgen erkannten wir: ^{die Menschen in} Warschau lebt mit einer schrecklichen Vergangenheit. ^{See} Die Menschen können und wollen nicht vergessen, was Krieg heißt. ^{dort} Gemeinsam und sorgfältig haben sie wiederaufgebaut, was zerstört war; haben neugefangen mit dem sehnlichen Wunsch, daß sich solch grausames Geschehen nicht wiederholen soll!

Um 18 Uhr sollte unser erstes Zusammentreffen mit den Warschauer Geschwistern stattfinden. Gut gerüstet mit Noten und ~~fleißig~~ ^{mit Orgeln} eingesungen betraten wir die Kapelle. Nur wenige Besucher ^{Sath} in der Kirche. Enttäuschung ^{machte sie nicht} ~~hat uns~~. Als die Orgel ihr Vorspiel beendet hatte und wir uns umsahen, bemerkten wir, daß alle 300 Plätze besetzt waren. Wir wußten nicht, daß auch Samstags bis 18 Uhr gearbeitet wurde!

^{Poe 5} Und gleich nach dem ersten Lied spürten wir: wir waren erwartet worden und man erwartete ^{uns} was von uns. Und mit wachsender Freude sangen wir: "Lobe den Herrn, meine Seele" und "Ich sing mein Lied, wenn der Herr mir sagt: sing" und "Alles, was ihr tut". Hinterher, im Gemeinde- und Seminarraum an reich und liebevoll gedeckten Tischen, empfanden wir, wie die Schranken abgebaut waren. In froher Gemeinschaft lernten wir ein Stück Gemeindeleben kennen.

Am nächsten Morgen, im Pfingstgottesdienst, war es, als begegneten wir alten Bekannten. Die Grenzen, so sagte der Prediger der Gemeinde, der Senior A. Krizun, "waren für die Liebe geöffnet". Wir wünschten ~~dan~~ und beten ~~da~~ für, daß auch der Chor aus Warschau zu uns kommen kann und so die begonnene Verbindung stärker wird. Nach dem Gottesdienst ~~und nach dem Mittagessen~~ ^{polit} ~~fuhren wir mit dem Bus in 2 Stunden nach Lodz.~~ Da wartete auf uns die stärkste Begegnung.

Hannelore Frey

Meine stärksten Eindrücke verbinden sich mit Lodz. Die Stadt wirkte zuerst grau und depri- mierend auf mich- ein großer Kontrast zu War- schau. Auch die Kirche war kleiner als erwar- tet. Etwa 300 Plätze und statt der Orgel ein altes Harmonium. Zwei ~~Riesen~~-Kanonenöfen - es war so kalt, daß wir Mühe hatten, beim Singen nicht "mit den Zähnen zu klappern". Abends im Kreis der Gemeinde wurden wir fürstlich be- wirtet. Wir spürten die Freude über unser Kommen und unser Singen. Wir waren ganz er- füllt von diesem Erleben und haben von Lodz bis Warschau gesungen!

Ingrid Möhlmann

Beeindruckend war für mich das große Interes- se der Lodzer an unserem Konzert. Die Kirche war bis zum letzten Platz gefüllt mit Zuhö- rern aus vielen Konfessionen. Trotz der Sprach- Schwierigkeiten war eine herzliche Verbunden- heit durch das gesungene Wort zu spüren.

Manfred Ronthaler

Als wir nach dem Konzert zu den Geschwistern in den kleinen Versammlungsraum kamen, war es, als kämen wir nach Hause. Sie nahmen uns in ihre Liebe hinein. Uns fiel es nicht schwer, diese Liebe zu erwidern. Es entsand eine tie- fe und schöne Gemeinschaft. Richtig schwer wur- de es uns, daß wir so bald wieder abfahren mußten. Wir haben in Warschau und in Lodz ge- spürt, wie schwer die Vergangenheit war. Wir haben aber auch am Christsein in der Gegen- wart teigehabt - sie nahmen uns mit in die Verantwortung der Fürbitte, damit die leer- stehenden Kapellen durch Evangelisationen, die an vielen Orten geplant sind, sich wieder füllen mit Menschen des Glaubens.

Jutta Matthies

Unsere Wege gingen zuende. Dankbar nahmen wir am Pfingstmontag Abschied. Ein wunderschöner Flug brachte uns nach Hause: Wolken und Land unter uns, die Weite des Himmels über uns, die Gedanken zur Hälfte in Polen, zur anderen Hälfte in Hamburg!

"Seid fröhlich im Herrn allzeit, allewege freu- et euch"!

- 1: Panorama von Warschau
- 2: Reformierte Kirche in Lodz
- 3: Chorkonzert in Warschau
- 4: Altstadt von Warschau

side Original
bes. so!

